



TV-Sendung vom 22.02.2026 (Nr. 1581)

Den Mund gestopft – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „*Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!* ¹³ Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ¹⁴ ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit, ¹⁵ ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; ¹⁶ Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, ¹⁷ und den Weg des Friedens kennen sie nicht. ¹⁸ Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen. ¹⁹ Wir wissen aber, dass das Gesetz alles, was es spricht, zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei, ²⁰ weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (Römer 3,12-20)

Paulus legt großen Wert darauf, dass wir begreifen, wie übel es um uns steht. Insgesamt zweieinhalb Kapitel lang erzählt er die traurige Geschichte vom Untergang des Menschen durch die Sünde. Sie durchdringt uns durch und durch. Wir haben ein großes Problem – unsere sündige Natur.

Selbst wenn wir gute Werke vorweisen, die von anderen gewürdigt werden, sind sie dennoch für Gott nicht gut genug. Gottes Urteil über den Menschen ohne Christus lautet: „Schuldig!“, denn: „*Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; ¹¹ es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt*“ (V. 10-11).

■ Römer 3,10-11

In unserem Predigttext zeichnet Paulus weiter an dem umfassenden Bild unserer Verdorbenheit: Ohne Christus sind wir abgewichen, nutzlos, böse.

Verlogene

Der unbußfertige Sünder ist außerdem auch verlogen. Das verdorbene Herz beeinflusst unsere Sprache: „*Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ¹⁴ ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit*“ (V. 13-14).

■ Römer 3,13-14

Die Zunge ist wie ein kleines Ruder, das große Schiffe lenkt (Jakobus 3,4-5). Wie oft verletzen wir andere mit unfreundlichen Sätzen, Beleidigungen und boshafter Kritik! Die Zunge ist ein kleines Glied am Leib und hat doch große Kraft. Das verdorbene Herz des gefallenen Menschen wird durch seine Worte offenbar. Die Zunge ist ein Beweis unseres verkommenen Inneren.

Eltern wissen das. Niemand muss sein Kind auf die Lügenschule schicken. Die Kleinen wissen von ganz allein, wie das geht. Manchmal lächeln wir, weil es harmlos ist. Und manchmal staunen wir, wie es sein kann, dass schon ein kleines Kind so hinterlistig ist. Mama und Papa sind aber nicht besser. Wie oft hat ihre zerstörerische Sprache die Beziehung belastet und nicht selten kaputtgemacht!

Paulus sagt: „Schaut euch eure Worte an! Sie sind ein Beweis dafür, dass ihr ein riesiges Problem habt.“ Und dann geht er von der Kehle über die Zunge, die Lippen und den Mund zu den Taten über.

Gewalttätig

Er sagt, dass „ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; ¹⁶ Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, ¹⁷ und den Weg des Friedens kennen sie nicht“ (V. 15–17).

Unser Herz, unsere Worte und auch Taten verurteilen uns.

In der Geschichte der Menschheit gab es unzählige Kriege. Unschuldiges Blut wurde vergossen, Menschen wurden verschleppt, gefoltert und getötet – das nicht nur im Mittelalter, sondern diese Grausamkeiten finden bis heute statt. Verwüstung und Elend ist die Spur, die wir hinterlassen.

Das bedeutet nicht, dass jeder von uns mit Waffen auf den Nächsten losgeht, aber es drückt aus, dass wir nicht friedfertig sind, denn „den Weg des Friedens kennen sie nicht“. Ohne Christus sind wir abgewichen, nutzlos, böse, verlogene, gewalttätig und respektlos.

■ Römer 3,15-17

■ Römer 3,17

Respektlos

Die Schuld betrifft nicht nur jeden Menschen, denn alle sind abgewichen, sondern auch alle Bereiche unseres Seins: unser Herz, unsere Kehle und Zunge, unsere Lippen, den Mund und die Füße. Nun nennt Paulus noch die Augen: „Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen“ (V. 18).

Der gefallene Mensch hat keinen Respekt vor Gott. Auch das sehen wir in unserer Welt: Er wird verlästert und verhöhnt. Gott zu fürchten bedeutet, Ihn zu ehren und an die erste Stelle in unserem Leben zu stellen, doch wir wollen nicht.

■ Römer 3,18

Den Mund gestopft

Aber das Schlimmste kommt noch: „Wir wissen aber, dass das Gesetz alles, was es spricht, zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei“ (V. 19). Jeder ist unter dem Gesetz, denn Gottes Gebot gilt allen.

Der Apostel zeigt auf, dass unsere Verfehlungen moralisch nicht neutral sind, denn wir stehen mit unserem Leben vor Gott. Was sagen wir Ihm zu unserer Verteidigung? Der Sünder wird nichts zu seiner Verteidigung zu sagen haben, denn jeder Mund wird verstopft sein.

Bei Gottes Gericht wird niemand irgendwelche guten Werke als Rechtfertigung vorbringen können. Wir werden auch keine Entschuldigungen für unser schlechtes Verhalten herauskramen können. Alle Münder werden verstummen und jeder wird wissen, dass er schuldig ist und Gottes gerechte Verurteilung verdient.

Das liegt daran, dass wir nicht vor einem menschlichen Richter erscheinen werden, sondern vor Gott. Vor einem irdischen Gericht gibt es wohl allerhand Möglichkeiten, um auf das Verfahren einzuwirken. Es gibt gesetzliche Schlupflöcher. Wir können mildernde Umstände geltend machen. Sollten wir verurteilt werden, rufen wir die nächste Instanz an. Wir können Petitionen einreichen und – wenn wir dann doch im Gefängnis sitzen sollten – Briefe und Bücher schreiben, um unsere vermeintliche Unschuld zu beweisen.

■ Römer 3,19

Doch vor Gott wird jedes Wort verstummen, denn spätestens dann wissen wir, dass wir schuldig sind. Es gibt kein Wort, das zu unserer Verteidigung gesagt werden könnte.

Wenn ein Sünder dennoch meint, mit Gott am Tag des Gerichts diskutieren zu können, erinnert Pastor James Montgomery Boice (1938–2000) daran, dass selbst biblische Helden vor Gott verstummt¹ – Hiob zum Beispiel, der Fragen an Gott hatte, bis dieser sprach: *„Wer Gott zurechtweisen will, der antworte nun!“*³ Da antwortete Hiob dem HERRN und sprach: *„Siehe, ich bin zu gering; was soll ich dir erwidern? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen!“*⁵ *„Ich habe einmal geredet und konnte nichts antworten, und noch ein zweites Mal, und ich will es nicht mehr tun!“* (Hiob 40,2-5).

■ Hiob 40,2-5

Auch Jesaja schwieg, als er Gott sah: *„Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen!“* (Jesaja 6,5). Der Prophet erwähnt seine Lippen und die seines Volkes. Er erkannte, dass alles, was er sagen könnte, unwürdig, unrein und sündhaft war. Er wurde zum Schweigen gebracht. Er sagte nichts mehr. Erst nachdem Gott einen Seraph mit einer Kohle vom Altar gesandt hatte, um seine Lippen zu reinigen, war Jesaja wieder in der Lage zu sprechen und dem Befehl zu gehorchen, Gottes Botschaft an Gottes Volk weiterzugeben.

■ Jesaja 6,5

Auch Habakuk schwieg. Seine Lippen zitterten, doch es kam kein Ton heraus (Habakuk 3,16). Selbst Johannes, der geliebte Jünger des Herrn, fand keine Worte, als er den auferstandenen Christus auf der Insel Patmos in einer Vision sah: *„Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot“* (Offenbarung 1,17). Er schwieg und rührte sich nicht.

■ Offenbarung 1,17

Wenn schon die Stimmen dieser Männer Gottes schweigen, wie viel mehr die des unbußfertigen Sünders! Er wird verstummen und es wird still sein. Nach diesem ernüchternden Bibeltext bleibt die Frage im Raum: Mit welchem Recht kommst du in den Himmel? Unsere Werke bewirken das nicht, *„weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann“* (Römer 3,20).

■ Römer 3,20

Es gilt allein das Werk Jesu Christi: *„Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, ...²² nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle kommt, die glauben“* (V. 21-22). Jesus ist für uns gestorben, hat an unserer Stelle gelitten und die Strafe für unsere Sünden getragen. Nur die, welche im Vertrauen auf Ihn zu Gott kommen, gelangen in den Himmel.

■ Römer 3,21-22

Der unbußfertige Sünder wird schweigen, doch der Wiedergeborene, der Christ, der an Jesus Christus Glaubende, hat einen Fürsprecher: *„Wer will verurteilen? Christus ist es doch, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt!“* (Kap. 8,34). Du stehst da und schweigst. Es wird nichts mehr zu sagen geben. Aber dann kommt Christus und sagt: *„Dieser Mann/diese Frau gehören zu mir. Ich bin seine/ihre Gerechtigkeit.“*

■ Römer 8,34

¹ Romans: Justification by Faith, Bd. 1, Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1991, S. 325.

Es gibt Hoffnung im Gericht Gottes! Es gibt Hoffnung für dein sündhaftes Leben. Aber es gibt nur eine einzige Hoffnung, und die ist Jesus Christus!

Darum: Schau ehrlich in den Spiegel, du ganz allein! Du musst niemanden beeindrucken. Zieh eine aufrichtige Bilanz: Wie willst du vor Gott bestehen? Die wichtigste Botschaft der heutigen Predigt ist: Du bist in Schwierigkeiten und diese können nur von Jesus Christus gelöst werden.

Und die Botschaft für Gottes Kinder ist die Erinnerung an das, wovon und wovor wir gerettet wurden. Vergiss nie, wovon Jesus dich befreit hat! Und vergiss nie Sein Erlösungswerk für dich. Kultiviere Dankbarkeit, dass es nicht deine Werke sind, die dich retten, sondern Sein vollbrachtes Werk am Kreuz von Golgatha. Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes eine Gerechtigkeit erschienen in Christus Jesus. Ihm wollen wir vertrauen. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**